



Nach 30 Jahren in der Leitung des Siegerlandmuseums im Oberen schloss geht Prof. Dr. Ursula Blanchebarbe in den Ruhestand.

Foto: René Traut

„Es waren 30 gute Jahre“

SIEGEN Museumsleiterin Prof. Dr. Ursula Blanchebarbe geht zum 1. Oktober in den Ruhestand

Die Kunsthistorikerin rückte das Obere Schloss mit der Rubensgrafik ins Bewusstsein der großen Häuser.

gmz ■ Der Ausblick aus dem Corner Office im Torhaus am Oberen Schloss geht über die Dächer und einen Teil der Stadt Siegen: Museumsleiterin Prof. Dr. Ursula Blanchebarbe hat den Überblick. 30 Jahre lang hat sie im Siegerlandmuseum gearbeitet, seit 1991 zunächst als Stellvertreterin von Museumsleiter Dr. Jürgen Schawacht, einem Technikhistoriker. Seit 1998 ist sie seine Nachfolgerin an der Museumsspitze. „Ich hatte Glück“, sagt sie im Gespräch mit der SZ, „dass ich mit meinem ‚Orchideenfach Kunstgeschichte‘ immer verdient habe“. In einer festen und unbefristeten Stelle. Das ist in dem Bereich nicht selbstverständlich, denn bis heute (oder vielleicht heute mehr denn je) ist das ein Bereich, in dem man sich oft von Werkvertrag zu Werkvertrag hangelt, von Projekt zu Projekt, von befristeter Stelle zu befristeter Stelle. „Es waren 30 gute Jahre“, resümiert sie.

Zum 1. Oktober geht sie offiziell in den Ruhestand: eine bewusste Entscheidung, sagt sie. Die geplante Museumserweiterung und -umstrukturierung sei eine Zäsur, das sei ein guter Zeitpunkt zu gehen.

Auch Ursula Blanchebarbe hat im Laufe ihrer langen Tätigkeit das Siegerlandmuseum in vieler Hinsicht neu aufgestellt, hat den Fokus stark auf die Kunstgeschichte gelegt: Nicht nur, weil sie von Haus aus Kunsthistorikerin ist, sondern auch, weil es für die Darstellung der Wirtschaftsgeschichte gar nicht so viele Exponate gebe, erläutert sie im Gespräch. – An diese Entscheidung hat sich manch ein „traditioneller Unterstützer des Museums“ aus dem Kreis der Freunde und Förderer erst gewöhnen müssen!

Mit der kunsthistorischen Schwerpunktsetzung wurde auch ein anderes Schlaglicht auf die dynastische Geschichte geworfen, die ja auch immer Teil der Konzeption des Siegerlandmuseums

war: Fürst Johann Moritz erscheint nicht nur als der politische Akteur im regionalen und internationalen Umfeld, sondern auch als der Förderer von Wissen, Forschung und Kultur, weit über die Grenzen Europas hinaus.

“

Das war ein toller Anfang!

Ursula Blanchebarbe
konnte zu Beginn ihrer Amtszeit
Rubens-Grafiken erwerben

Ursula Blanchebarbe hat mit den Pfunden gewuchert, die an den Wänden des Museums hängen, in den Räumen stehen und in den Depots lagern, in Sachen Rubens hat sich das Siegerlandmuseum überregional und auch international als ein „place to go“ etabliert. Welches Regionalmuseum dieser Größe kann sonst mit solchen Werken wie dem „Siegreichen Helden“, der „Caritas Romana“ oder einer „Löwenjagd“ punkten? Auch die Werke zur Geschichte der Nassauer, besonders zu Johann Moritz, erfahren durch die historisch-geistesgeschichtlichen Kontexte, in die sie eingebettet sind, eine Aufwertung: Warum waren die Nassauer, allen voran Johann Moritz, so wichtig?

Auch die Bereiche der Stadt- und der Wirtschaftsgeschichte sind unter ihrer Regie mit klug gesetzten Themen nachvollziehbar konzentriert worden: In den vergangenen Jahrzehnten ist das Museum luftiger geworden, ist renoviert worden, setzt stärker auf Erklärungen und Führungen: Vermittlung ist das Stichwort.

Im Gedächtnis bleibt Ursula Blanchebarbe vielen sicher auch wegen der aufsehenerregenden Sonderausstellungen. Nicht nur wegen der immer gut präsentierten, mit interessanten Details angereicherten Ausstellungen von regionaler und überregionaler zeitgenössischer Kunst, sowohl im Museum als auch im Haus Oranienstraße: Die „Chefin“, wie sie im Haus anerkennend genannt wurde, packte auch selbst immer mit an, entwarf

die Hängepläne, besorgte Vitrinen und kannte jedes Detail. Ursula Blanchebarbe setzte sich für ihre Ideen ein!

Auch und gerade ihre großen Ausstellungen wie „Rubens trifft ...“ fallen einem ein, wenn man an die Ära Blanchebarbe denkt. Geradezu wegweisend dafür war die Möglichkeit, die sich dem Museum und Ursula Blanchebarbe kurz nach ihrem Arbeitsbeginn am 1. Januar 1991 bot: Dem Museum wurde eine große Sammlung von Rubens-Grafik angeboten, vermittelt vom Auktionshaus Venator & Hanstein. 100 000 D-Mark sollte das Konvolut kosten, wobei es dem Verkäufer sehr wichtig war, dass es geschlossen erhalten blieb. Venator & Hanstein wandte sich an das Museum: Der Siegener Rubensbezug war auch den Kölnern wichtig!

Die Sammlung umfasst alle wichtigen Rubens-Grafiken, also den Medici-Zyklus, sämtliche Landschaften, den Liebesgarten, die Holzschnitte nach Rubens von Christophel Jegher, die, so Blanchebarbe, „alleine diesen Betrag wert waren“ und vieles mehr. Auch Raritäten. Die Kaufsumme kam zusammen, der Förderverein erwarb die Sammlung, von der das Museum heute noch zehrt. So rückte das Siegerlandmuseum in das Bewusstsein der großen Häuser, national und international: „Wir waren plötzlich auf dem Schirm“, erinnert sich Blanchebarbe. Leihanfragen gingen ein, viele Kontakte entstanden durch diese Grafiksammlung, die das Siegerlandmuseum geschickt zu nutzen wusste. „Das war ein toller Anfang!“, resümiert Blanchebarbe.

Der Rest ist Geschichte und kontinuierliche Arbeit: „Rubens trifft ... Picasso“ in Siegen, Rembrandt reiste ins Siegerlandmuseum, Goya kam her, es ging nach Brasilien, nach Paderborn, in die Niederlande, eine internationale Fachtagung beschäftigte sich mit Rubens' „Kreuzabnahme“. Es wäre noch viel zu nennen, z. B. die feinen Ausstellungen in der kleinen Galerie, die Präsentation der Siegerländer Künstler ... Und trotzdem betont Ursula Blanchebarbe rückblickend, dass immer die aktuelle Ausstellung die wichtigste sei: Die Begegnung mit Menschen durch die Kunst sei eben das, was das Kunsterlebnis ausmache! – Alles Gute für den Ruhestand, Ursula Blanchebarbe!